

Carl Fr. Loeffler なる人物が書いたとされる「論文」『「Nietzsche fuer Karl Barths Theologie 2」』と盗用（または引用）されたとの指摘のあった文献の対比表

○○○：同一の表現を用いている部分

○○○：引用した部分

○○○：単語の違いがある部分

○○○：標記が異なる部分

番号	調査対象文献	頁&行	盗用（または引用）されたとの指摘のあった元の文献	頁&行
	Carl Fr. Loeffler なる人物が書いたとされる「論文」『「Nietzsche fuer Karl Barths Theologie 2」』(1924/5/23)		(1)Walter Rheiner 「Sezession Gruppe 1919」 (2)Eckart von Sydow 「 Das religiöse Bewußtsein des Expressionismus 1919」 (Dokument 63) (3)Wolfhart Panneberg 「Grundfragen systematischer Theologie – Gesammelte Aufsätze–」 (1963)	
①	Das Program der Dresdner Zeitschrift “Menschen” ist signifikant fuer die im sozialistischen Expressionismus gesuchte Einheit von Schaffen und Leben: “... <u>Dem Materialismus...setzt sie, durch das von ihm angerichtete mehr als viervierjaehrige Blutbad gestaerkt und erhoeht, in Kuenstleriscner, politischer und praktischer Tat ihren prinzipiellen Idealismus entgegen, von dessen endlichem Sieg sie ueberzeugt ist. Dieser Idealismus...heisst Expressionismus. Also ist Expressionismus kein rein technisches oder Form-Problem, sondern vor allem oine geistige (erkenntnistheoretische, metaphysische, ethische) Haltung...</u> in der Politik heisst dieser Idealismus antinationaler Sozialismus”.	P1 L1 ~ L11	Die <u>Zeitschrift “Menschen”</u> vertritt in Literatur, Malerei, Kritik, Musik und Politik die aufsteigende jüngste Generation geistig tätiger Menschen, die sich — aus allen Altersschichten zusammengesetzt — in bewußten Gegensatz stellt zu den heute noch wirksamen und mächtigen Überbleibseln und Erben jener Generationen, die die Menschheit, auf tausend Wegen, in den Zusammenbruch führten, den sie heute erlebt. <u>Dem Materialismus</u> und seinen maskierten oder unmaskierten Variationen sieht sie sich <u>durch das von ihm angerichtete mehr als vierjährige Blutbad gestärkt und erhöht, in künstlerischer, politischer und praktischer Tat ihren prinzipiellen Idealismus entgegen, von dessen endlichem Sieg sie überzeugt ist. Dieser Idealismus heißt</u> in Literatur, Malerei, Musik und Kritik <u>Expressionismus. Also ist Expressionismus kein rein technisches oder Form-Problem, sondern vor allem eine geistige (erkenntnistheoretische, metaphysische, ethische) Haltung</u> , die nicht seit heute	(1) 文献 URL P27 L14~L32

番号	調査対象文献	頁&行	盗用（または引用）されたとの指摘のあった元の文献	頁&行
②	Nietzsches <u>“aufpeitschede Dogmatik. Man habe ihn zu Unrecht den “Moeder Gottes” genannt “...sich falsch—weil rr in Wirklichkeit gar nicht das Goettliche Wesen in seiner Totalitaet toetete, sondern nur die eine seiner beiden Haelfen niederschlug, um in die andere Haelfte alle Mscht und Lebendigkeit hineinzupressen. Diese zweite, un endlich kraeftide Haelfe der Goettliceit nannte er das “Leben”...den allmaechtigen Ueberschwang der Lebendigkeit...”</u> .(Vgl. uers. 1919.195f)	P1 L18~L25	<u>aufpeitschede Dogmatik</u> Nietzsches. Ihn, den Leitstern unserer jüngsten Vergangenheit, hat man in sehr unkluger Weise als den <u>“Mörder Gottes”</u> bezeichnet. Sehr unklug —: denn er trat dem Gotte mit offenem Visier und vor allen Völkern Europas entgegen: und sehr falsch—: weil er in Wirklichkeit gar nicht das <u>Göttliche Wesen in seiner Totalität tötete, sondern nur sozusagen die eine seiner beiden Hälften niederschlug, um in die andere Hälfte alle Macht und Lebendigkeit hineinzupressen. Diese zweite, unendlich kräftige Hälfte der Göttlichkeit nannte er das “Leben”</u> . Diese mythologische Gestaltung des “Lebens” gewann die wundervolle Gewalt und das unheimlich Unbezwingbare der Reben Zarathustras: <u>den allmächtigen Überschwang der Lebendigkeit</u>	(2) 文献 URL P1 L38~L44
③	<u>Es waere voreilig, den Atheismas Nietzsche deswegen als Sache einer plossen Willkuer anz usehen.</u>	P1 L26~L27	<u>Es wäre voreilig, den Atheismus Nietzsches deswegen als Sache einer bloßen Willkür anzusehen</u> oder etwa im Sinne Augustins als die zum odium Dei zugespitzte Konsequenz des amor sui.	(3) P354 L22~L23
④	Der wichtige <u>Gadenke ist besonders deutlich im Aphorismus 211 des ” Willens zur Macht “</u> .(Vgl. <u>“der Mensch hat alle seine starken und erstaunlichen Momente nicht gewagt,sich zusammen “</u> , <u>“...insofern alles Grosse und Stark vom Menschen als uebermenschich,als fremd konzipiert wurde.verkleinerte sich der Mensch, er legte die zwei Seiten, eine sehr erbaermliche und schwache und eine sehr starke und erstaunliche, in zwei Sphären auseinander, hiess die erste Mensch, die zweite,Gott.)</u> <u>Nietzsche fordert gegen diese religioese Erniedrigung des Menschen die grosate Erhoehung des Kraftbewusstseins des Menschen als dessen, der den Uebermenschen schafft.</u> (Vgl.Aphorismus 688 nach der Ausg. M. Brahn,Kroens Verlag,Lpz.) <u>Der Atheismus ist hier aus einer Sache der blossen Aufklaerung zu einer Sache des Willens, der Selbstbejahung,geworden.</u> <u>“So beschliesst Nietzsche den 1. Teil seins.”Zarathustra “.</u> Tod sind alle Goetter: num wollen wir , dass der Uebermensen lebe.”...diessei einst am grossen Mittag unser letzter Wille”.	P1 L27~ P2 L16	<u>Gadenken ist besonders deutlich im Aphorismus 211 des “Willens zur Macht”</u> : <u>“der Mensch hat alle seine starken und erstaunlichen Momente nicht gewagt, sich zuzurechnen... insofern alles Große und Starke vom Menschen als übermenschlich, als fremd konzipiert wurde, verkleinerte sich der Mensch,—er legte die zwei Seiten, eine sehr erbärmliche und schwache und eine sehr starke und erstaunliche, in zwei Sphären auseinander, hieß die erste ‘Mensch’, die zweite ‘Gott.’”</u> <u>Gegen diese religiöse Erniedrigung (ebd.) des Menschen fordert Nietzsche die “größte Erhöhung des Kraftbewußtseins des Menschen als dessen, der den Übermenschen schafft”</u> . <u>Der Atheismus ist hier aus einer Sache der bloßen Aufklärung — wie bei Feuerbach — zu einer Sache des Willens, der Selbstbejahung, geworden.</u> <u>“Tot sind alle Götter: nun wollen wir, daß der Übermensch lebe — dies sei einst am großen Mittage unser letzter Wille.”</u> <u>So beschließt Nietzsche 1883 den 1. Teil seines “Zarathustra”</u> .	(3) P354 L5~L19

番号	調査対象文献	頁&行	盗用（または引用）されたとの指摘のあった元の文献	頁&行
⑤	<p><u>Die Staerke der Position Nietzches zeigt sich gegenüber der gleichzeitigen, neukantisch begründeten Theologie von A. Ritschlschule. Indem hier, Ritschl, insbesondere W. Herrmann Gott als Postulat der praktischen Vernunft verstanden wurde, war das Werten des menschlichen Willens zum Mutterboden des christlichen Glaubens erklärt.</u></p> <p><u>Diese Theologie stand selbst auf den Boden der Voraussetzung Nietzsches, dass religiöse Aussagen Urteile Jes wertenden Willens sind. Nur wertete diese Theologie entgegengesetzt wie Nietzsche. Gott war fuer diese Theologie geradezu Exponent der Selbstbejahung des Menschen in seinem nach Ueberlegenheit als Geist ueber die Natur. Hatte demgegenueber nicht Nietzsche recht, wenn er die Selbstbejahung des Willens als gegen den Gottesgedanken selbst gerichtet Verstand?</u></p> <p><u>Man begreift jedenfalls, weshalb Nietzsche fuer Karl Barths Auseinandersetzung mit dem Erbe der Theologie von Ritschl, in der er aufgewachsen war, wichtig werden musste. (Vgl. C. Fr. Loeffler, Nietzsche fuer Karl Barths Theologie 1, 1924) Aber auch gegenueber Nietzsche ist der Rueckzug der Theologie auf den Supranaturalismus kein Ausweg. Denn das scheinbar seiner Wahrheit so sichere supranaturalistische Rede von Gott gruender in seiner Moeglichkeit auf der Entscheidung des Glaubens. Deshalb ist gerade im supranaturalistischen Denken Nietzsches Begrueundung der Wahrheit auf den Willen letzten Endes immer schon vorausgesetzt.</u></p>	P1 L17 ~ P2 L13	<p><u>Die Stärke der Position Nietzches zeigt sich gegenüber der gleichzeitigen, neukantisch begründeten Theologie der Ritschlschule. Indem hier — mehr noch bei Wilhelm Herrmann als bei Ritschl — Gott als Postulat der praktischen Vernunft und die Gottheit Christi als religiöses Werturteil verstanden wurde, war das Werten des menschlichen Willens zum Mutterboden des christlichen Glaubens erklärt. Dieser Theologie gegenüber, deren Wehrlosigkeit gegen die Feuerbachsche Diagnose der Religion als Illusion schon Troeltsch hervorgehoben hat, besaß Nietzsches Programm der Umwertung aller Werte seine volle Durchschlagskraft. Diese Theologie stand ja selbst auf dem Boden der Voraussetzung Nietzsches, daß religiöse Aussagen Urteile des wertenden Willens sind. Nur wertete sie entgegengesetzt wie Nietzsche. Gott war für Ritschl geradezu Exponent der Selbstbejahung des Menschen. Ritschl konnte den erstaunlichen</u></p> <p><u>Man begreift jedenfalls, weshalb Nietzsche für Karl Barths Auseinandersetzung mit dem Erbe der Ritschlschen Schule, in der er aufgewachsen war, wichtig werden mußte. — Aber auch gegenüber Nietzsche ist der Rückzug der Theologie auf den Supranaturalismus kein Ausweg. Denn das scheinbar seiner Wahrheit so sichere supranaturalistische Reden von Gott gründet in seiner Möglichkeit auf der Entscheidung des Glaubens. Deshalb ist gerade im supranaturalistischen Denken Nietzsches Begründung der Wahrheit auf den Willen letzten Endes immer schon vorausgesetzt.</u></p>	(3) P355 L8~L38

番号	調査対象文献	頁&行	盗用されたとの指摘のあった元の文献	頁&行
⑥	<u>Das bedeutet fuer die Theologie, dass sie ihren Begriff von Gott im Zusammenhang der philosophischen Frage nach dem Sein denken muss, wenn sie dem Atheismus Nietzsches gewachsen sein will.</u>	P3 L14~L21	<u>Das bedeutet für die Theologie, daß sie ihren Begriff von Gott im Zusammenhang der philosophischen Frage nach dem Sein denken muß, wenn sie dem Atheismus Nietzsches gewachsen sein will.</u>	(3) P356 L15~ L 17
⑦	<u>Die Gemeinsame ist hier, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, dass das praktische Bedürfnis den Absprung in die supranaturale wahrheit motiviert. Auf diese Linie, d. n. Karl Barths Theologie ist Nietzsche nicht zu ueberwinden, weil man ueberall, wo der Glaube als ist Nietzschee nicht zu ueberwinden, weil man ueberall, wo der Glaube als</u>	P3 L16~L21	<u>Das Gemeinsame ist hier, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, daß das praktische Bedürfnis – oder moderner formuliert: die “Entscheidung” des Glaubens – den Absprung in die supranaturale Wahrheit motiviert. Auf dieser Linie ist Nietzschee nicht zu überwinden, weil man überall, wo der Glaube als</u>	(3) P356 L4~ L 9
⑧	<u>das praktisdhe Beduerfnis fuer die Wahrheit seines Inhaltes konstitutiv wird, den Boden der Willensmetaphysik Nietzsches noch nicht verlassen hat.</u>	P3 L21~L23	<u>Entscheidung für die Wahrheit seines Inhaltes konstitutiv wird, den Boden der Willensmetaphysik Nietzsches noch nicht verlassen hat.</u>	(3) P356 L9~ L 11